

Die Bestimmung individueller Risikolagen durch nicht-genetische Methoden

Bernhard Wieser

TA'06

29. Mai 2006, Wien

Technologische Anwendungen humangenetischer Forschung

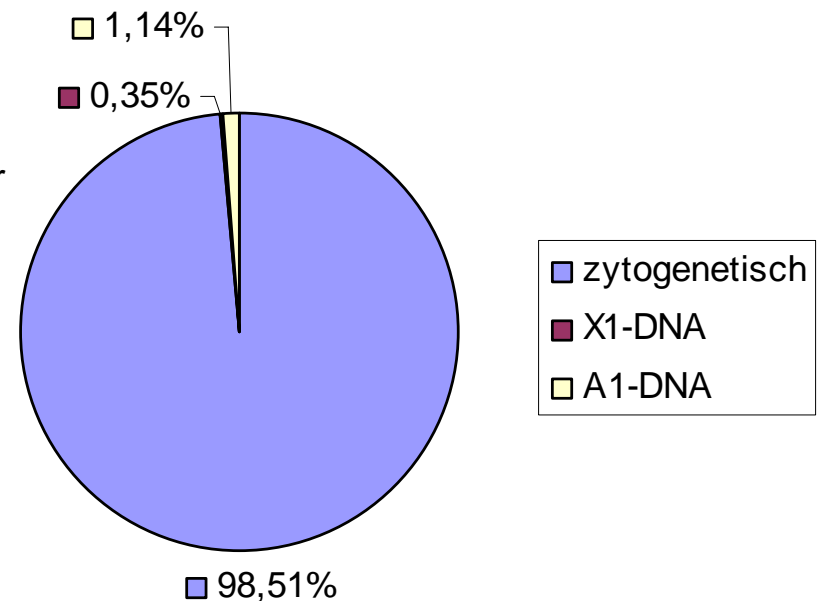
- Medizinische Testverfahren
- Schere zwischen
 - Diagnostizierbarem
 - Therapierbarem
- Schwerwiegende Entscheidungssituationen
 - Z.B. Pränataldiagnostik: Abbruch oder Fortsetzung der Schwangerschaft
- Technologien verändern Entscheidungsprozesse
 - Entscheidungen werden zunehmend auf Basis technologisch generierter Daten getroffen
 - Pränataldiagnostik: statistische Daten (Vitaldatenbank, kein Gewebe)

Pränataldiagnostik

■ Häufigkeit von DNA und chromosomen Analysen

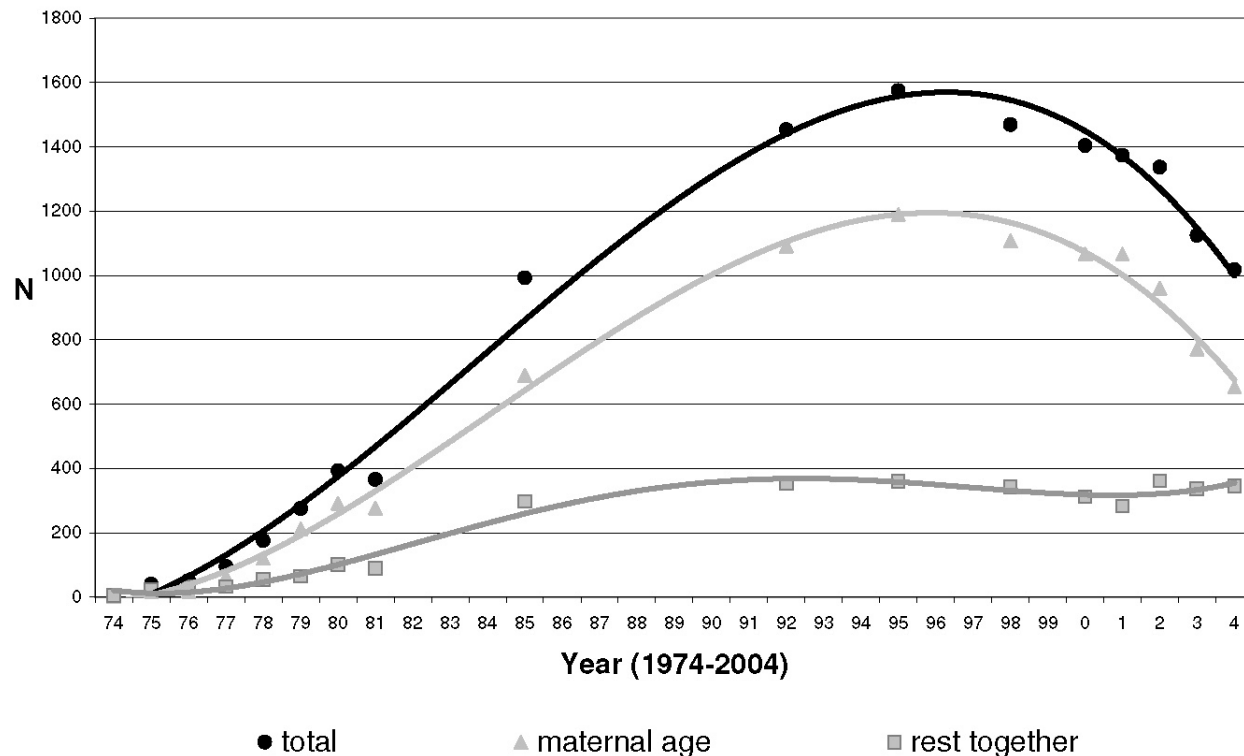
- Etwa 1,5% DNA Analysen

- Genetiker: “Ich glaube wir haben in der letzten Zeit, seit 2000 haben wir so ungefähr 40 gehabt und davon ist cirka die Hälfte bei einer Indikation, wo wir hier sehr viel Forschung machen, wo wir eines des Zentrums sind weltweit. Die meisten Pränataldiagnosen sind aus aller Welt. Ich glaube, da ist überhaupt keine einzige österreichische dabei.”



Rückgang invasiver Untersuchungen

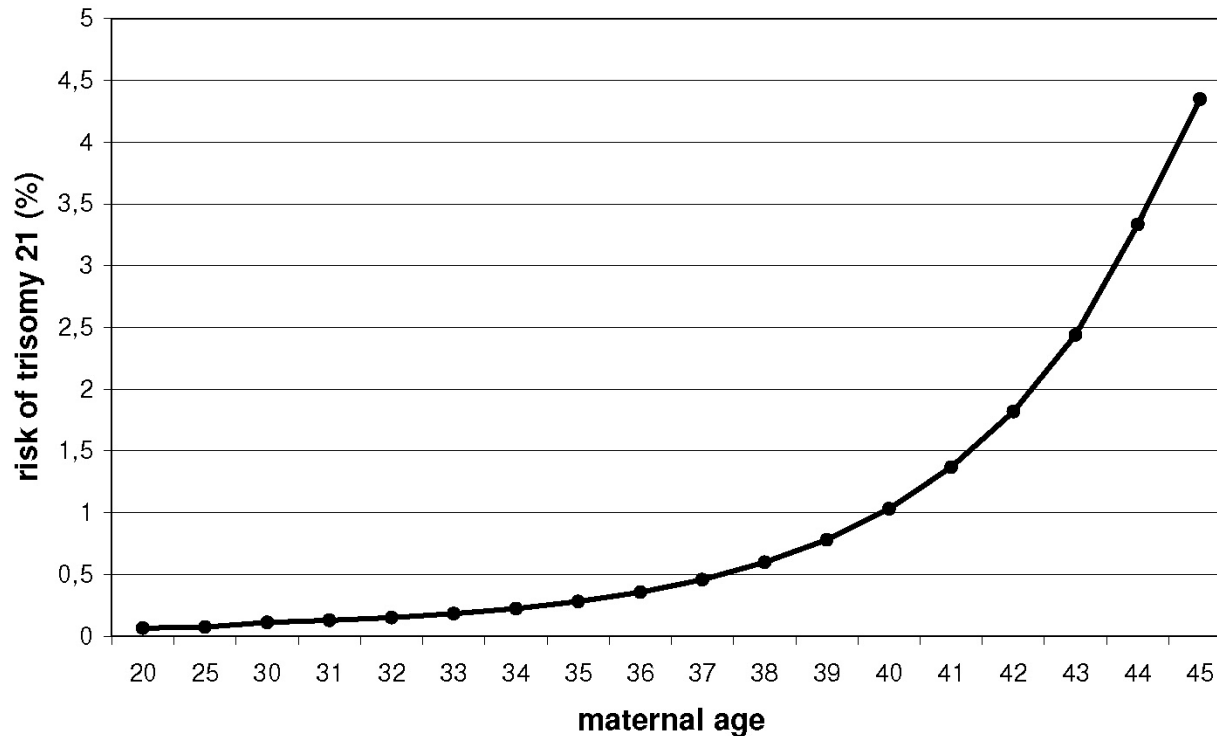
- Anzahl invasiver Untersuchungen



wieser@ifz.tugraz.at

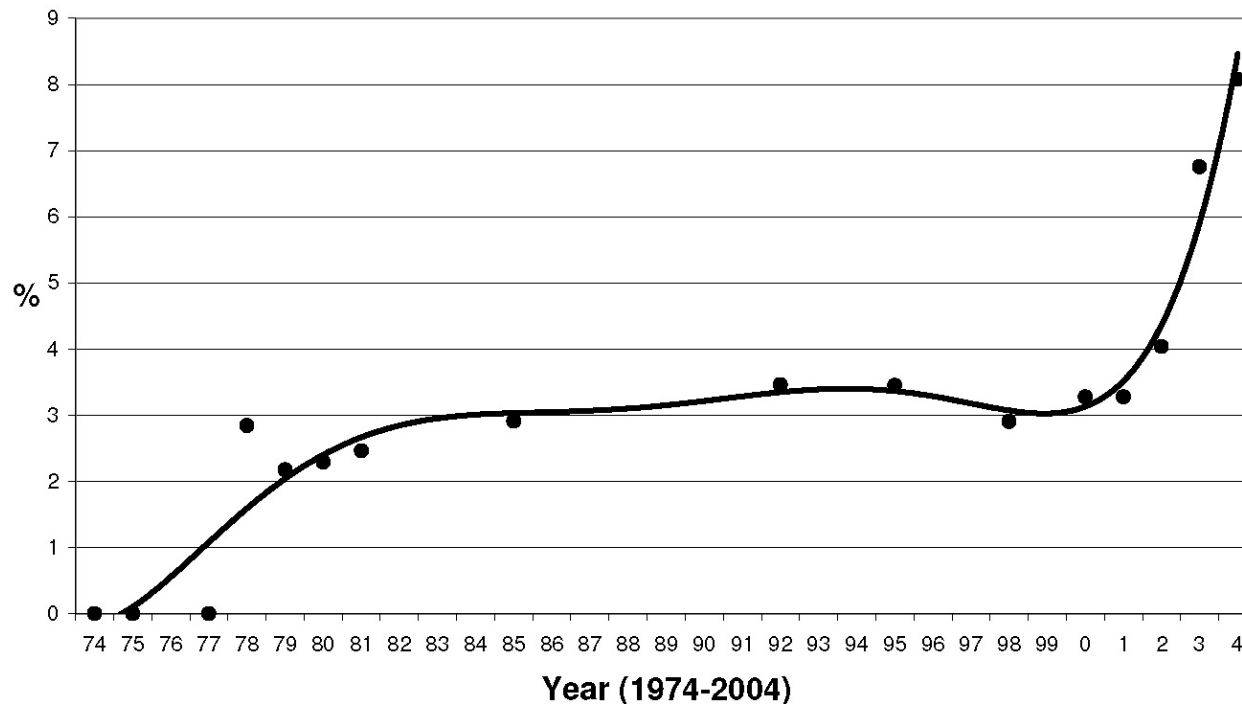
Altersindikation

- Altersrisiko für Trisomie 21



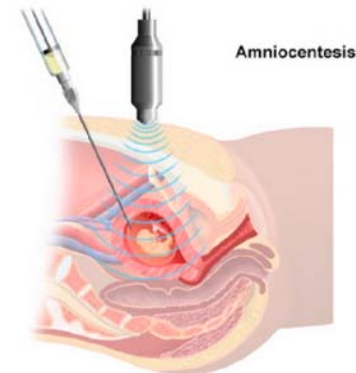
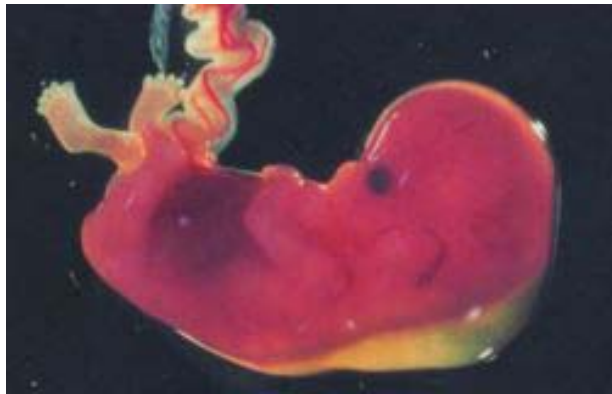
Diagnostizierte Chromosomenanomalien

- Invasive Untersuchungen und diagnostizierte Chromosomenanomalien



Methoden der Pränataldiagnostik

- Nackenfaltentransparenz – Amniozentese



wieser@ifz.tugraz.at

Veränderungen in der Pränataldiagnostik

- Risikoeinschätzung vorab (NT-Ultraschall)
- Bessere Indikatoren
- Früher in der Schwangerschaft
- Ausweitung: immer mehr junge Frauen
- Diffusion: niedergelassene Gynäkologen
- Unausweichlichkeit der Entscheidung
- Aufgliederung der Entscheidungsprozesse
- Immer weniger Beratung

Schlussfolgerungen

- Entscheidungen
 - werden zunehmend auf Basis technologisch generierter Daten getroffen
- Konstruktion von Normalität
 - Zwischen technisch hervorgebrachten Diagnosen und individuellen Entscheidungen
- Wirksamkeit dieses Regimes
 - Nicht darin, dass kein Raum für individuelle Entscheidungen besteht
 - Sondern darin, dass die Individuen angehalten werden, sich zu überlegen, wie sie mit den Abweichungen von der Norm umzugehen gedenken

Schlussfolgerungen 2

- Rekrutierungsfunktion für genetische Tests
 - Screening-Untersuchungen zur Bestimmung individueller Risikolagen
- Nicht-genetische Mehtoden
 - Tragen zur Diffusion genetischer Tests maßgeblich bei
- Analyse der sozialen Implikationen
 - Einbeziehung der Diffusionsmuster
 - Genetische und nicht-genetische Methoden werden immer mehr Daten über den menschlichen Körper generiert und verfügbar gemacht

Acknowledgement

The issues discussed in this paper were investigated in a research project that is carried out by the author and his colleagues within the accompanying research programme (ELSA) within the Austrian Genome Research Programme (GEN-AU) funded by the Austrian Federal Ministry for Education, Science and Culture.

